

Gestorben sind:

Der seit 5 Wochen vermißte Dr. Behr, Assistent am Chemischen Institut Bonn, wurde als Leiche in der Nähe von Hundseck aufgefunden; Dr. Behr scheint auf einer Skitour einen Beinbruch erlitten und den Tod im Schneesturm gefunden zu haben.

Dr. W. Fischer, Chemiker der Rütgerswerke A.-G., Berlin-Erkner, durch ein Lawinenunglück in den Öztaler Alpen am 7. 2. im Alter von 37 Jahren.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Bayern Hauptversammlung am 17. 12. 1923, abends 8 Uhr, im technischen Gebäude der Bayerischen Landesgewerbeanstalt, Nürnberg. Vorsitzender Prof. Dr. Henrich.

I. Hauptversammlung. Die Berichte des Vorstandes und des Kassenswarts wurden genehmigt und Entlastung erteilt. Es erfolgte einstimmige Wiederwahl des seitherigen Vorstandes, dessen Zusammensetzung später an dieser Stelle mitgeteilt wird.

II. Vortrag Prof. Dr. Henrich: „Wandlungen in den chemischen Grundanschauungen“. Vortr. bespricht zunächst kurz die Wandlungen, die der Atombegriff, die Definition des Elementes und das periodische Gesetz im letzten Jahrzehnt durchgemacht haben. Dann geht er über zu den neuen Forschungen auf dem Gebiet der Radikale, besonders des Triphenylmethyls. Die Resultate dieser Forschungen geben einer Theorie neues Leben, die schon von A. Claus aufgestellt und von A. Werner weitergebildet worden war, der Theorie der Valenz- und Affinitätsbeanspruchung. Sie ist besonders durch Untersuchungen von Meerwein u. a. gefördert worden. Die Theorie wird in ihren Vorteilen und Schwächen besprochen und bedeutet eine Wandlung der früheren starren Anschauungen über die Valenz. — Längere Aussprache. Schluß der Sitzung 10,40 Uhr. Schriftführer: Dr. König.

Bezirksverein Hamburg. Wissenschaftliche Sitzung am Freitag, den 25. 1. 1924 gemeinsam mit der Kolloidchemischen Gesellschaft. Prof. Dr. Remy: „Über chemische Nebel und kolloide Stäube“ erläuterte an Hand von Demonstrationen das verschiedene Verhalten feuchter und trockener Nebel. Letztere, deren Teilchengröße in dem für kolloide Teilchen charakteristischen Gebiete liegt, können auch als „kolloide Stäube“ bezeichnet werden. Sie werden im Gegensatz zu den gewöhnlichen Nebeln durch konzentrierte Lösungen der Stoffe, aus denen sie bestehen, oder durch Lösungen von geringem Dampfdruck besser absorbiert als durch reines Wasser. Die Absorptionskurve für trockene Schwefeltrioxydnebel durch Schwefelsäure läuft der Siedepunktskurve der letzteren vollkommen parallel. Geringe Feuchtigkeitsmengen aber ändern schon das Bild, und etwas größere kehren die Verhältnisse vollkommen um. Außer auf die Gesetzmäßigkeit der Absorption erstrecken sich die neueren Untersuchungen des Vortr. auch auf die Bestimmung des Dampfdruckes der Nebeltröpfchen, auf die Messung ihrer Teilchengröße und auf Prüfung der elektrischen Eigenschaften der Nebel. Die untersuchten Nebel erwiesen sich als nicht elektrisch geladen, auch nicht ihre Einzelteilchen. Eine Ladung von 1 Elementarquantum pro Nebelteilchen wäre mit der benutzten Versuchsanordnung noch nachweisbar gewesen. Dagegen zeigen die Nebel die Eigentümlichkeit, die Entladung eines Elektroskops zu verlangsamen statt zu beschleunigen. Ebenso wird die beim Durchperlen von Gasblasen durch Wasser auftretende Aufladung des Gases, der sogenannte „Sprudeleffekt“, durch Anwesenheit von Nebeln im Gase völlig oder fast völlig aufgehoben. Auf Grund der neueren Arbeiten A. Coehns über den Sprudeleffekt läßt sich die letztere Eigentümlichkeit einwandfrei deuten.

F. Hassler: „Über Adsorption bei Haut und Baumwolle“. Einfache aromatische Sulfosäuren werden von Haut und Baumwolle zwar adsorbiert, aber nicht festgehalten. Komplexere Sulfosäuren, z. B. die Kondensationsprodukte aus Naphthalinsulfosäure mit Formaldehyd oder dergleichen aus Anthracen- und Phenanthren-sulfosäuren werden von der Haut irreversibel, von der Baumwolle reversibel aufgenommen, beides nur als freie Säuren. Geschwefelte Derivate der Sulfosäuren dagegen werden sowohl von Haut wie von Baumwolle irreversibel aufgenommen, und zwar als Na-Salze. Daraus wird geschlossen, daß bei den ersterwähnten Kondensationsprodukten die Sulfogruppe die Bindung bewirkt, bei den schwefelhaltigen der Schwefel. Die Sulfogruppe wird an die stickstoffhaltigen Gruppen der Haut gebunden sein; beim Schwefel, der auch von Baumwolle festgehalten wird, müssen andere Bindungen in Frage kommen.

In der daran anschließenden Generalversammlung wurde der Vorstand für 1924 gewählt. Zusammensetzung des Vorstandes wird an dieser Stelle in besonderer Liste der Bezirksvereinsvorstände mitgeteilt.

Als dann wurde der Jahresbericht 1923 erstattet, der im Auszug gleichfalls später im „Jahresbericht des Vorstandes“ veröffentlicht wird. Das Jahr 1923 brachte einen Zuwachs von 40 Mitgliedern, dem ein Abgang von 20 Mitgliedern gegenübersteht, so daß das Vereinsjahr mit einer Mitgliederzahl von 319 abschließt. — Durch den Tod verlor der Verein 2 Mitglieder: Dr. Christ, Ahrensböck und Dr. Schrader, Altona. — Die Vorstandsgeschäfte führten die

Herren: Dr. Bünz als 1. Vorsitzender, Dr. Franzen als 2. Vorsitzender, Dr. Ehrenstein als 1. Schriftführer, Dr. Koetschau als 2. Schriftführer, Dr. Bode als Kassenswart, H. O. Traun, Prof. Rabe und Dr. Deseniß als Beisitzer. Vertreter im Vorstandsrat waren Prof. Rabe und Dr. Bünz. In den 8 wissenschaftlichen Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten: Dr. Franzen: „Ölraffination und Margarinefabrikation“, Dr. v. Hahn: „Neuere Anwendungen der Kolloidchemie“, Oberger. Clausnitzer: „Duplex Mono, selbstregistrierende Rauchgasprüfer und ihre Bedeutung für die Industrie“, Dr. Wagner: „Über Mikroanalyse“, Dr. Blumann: „Die Entwicklung der Riechstoffindustrie“, Dr. Schneider: „Über Urteer“, Dr. Jantzen: „Zur methodischen Ausgestaltung der fraktionierten Destillation“, Dr. Stolzenberg: „Die Chemie in der Schädlingsbekämpfung“. — Geschäftliche Sitzungen fanden 5, und Vorstandssitzungen 6 statt. i. A.: Zapp.

Bezirksverein Rheinland. Sitzung am 1. 12. 1923. Dr. Hugo Caspari, Vorstand der Bildungsabteilung der Leverkusener Werke: „Erweiterte Kunstmöglichkeiten“.

Vortr. besprach in einstündiger Rede im dichtgefüllten Vereinslokal ein besonders interessantes Gebiet, nämlich die Frage: „Lassen sich die jetzt vorhandenen Kunstmöglichkeiten erweitern?“ Er ging von der jetzt aufkommenden Vierteltonmusik aus und erörterte anschließend die folgende Frage: Ist es denkbar, daß außer Gesicht und Gehör, die bisher allein zur Aufnahme künstlerischer Eindrücke dienen, auch noch andere Sinne, wie Geschmack und Geruch der Kunst dienstbar gemacht werden können? Dies Gebiet ist unter anderem in einem berühmten Roman von Huysmans ausführlich geschildert. Weitere Fragen: Ist eine Erweiterung innerhalb einer vorhandenen Kunst möglich? Können neue Kombinationen der primären Elemente der vorhandenen Künste zu etwas neuartigem Dritten erdacht und verwirklicht werden? Ausgehend von der Tatsache, daß die Einführung des Vierteltonsystems in die abendländische Musik (Haba u. a.) zweifellos eine Erweiterung innerhalb einer Kunst darstellt, erörterte Dr. Caspari eine ganze Anzahl anderer Möglichkeiten, ohne persönlich Stellung für oder gegen die Verwirklichungsmöglichkeiten dieser Gedanken zu nehmen. Es ergeben sich dabei überaus interessante Probleme, die gerade im Kreise der rein naturwissenschaftlich abwägenden Hörer sehr zum Nachdenken anregten. In einem gewissen Zusammenhang damit steht das Gebiet der sogenannten Synopsien, d. h. der Zwangsassoziationen zwischen Empfindungen verschiedener Sinnesgebiete (Farbenhören, Lokalisierung der Zahlen im Raum usw.), wobei der Redner unter anderem auf die hierfür klassischen Werke von Galton und Flournoy hinwies. — Diskussion über zahlreiche Fragen, besonders aus dem Gebiete der Musik und ihrer psychologischen Rätsel. Dr. Oehme.

Betrifft Lebensversicherung.

Nachdem seitens der Aufsichtsbehörde die Gewährung von Rabatt an den Versicherungsnehmer streng untersagt ist, darf auch die „Neue Stuttgarter“ unseren Mitgliedern solche Rabatte nicht mehr vergüten. Nichtsdestoweniger hat die Vereinsleitung einen weiteren Vertrag mit der „Neuen Stuttgarter“ getätigt und empfiehlt den Mitgliedern, weiterhin ihre Lebensversicherung bei dieser Gesellschaft abzuschließen, deren Verwaltung uns aus der langjährigen Verbindung als streng solid bekanntgeworden ist.

Die Lebensversicherung ist heute nötiger als je und wird in der Zukunft ihre alte Bedeutung als Fürsorgeeinrichtung für Angehörige wie als zweckmäßige Sparanlage für heranwachsende Kinder oder für das eigene Alter zurückgewinnen.

Die „Neue Stuttgarter“ führt verschiedene Arten von wertbeständigen Versicherungen, wovon für die Berufsgenossen sich am besten eignet die Goldmarkversicherung auf Dollargrundlage und die Echte Währungsversicherung in amerikanischen Dollars (Leistung und Gegenleistung in amerikanischen Dollars).

Papiermarkversicherungen können zu vorteilhaften Bedingungen in solche auf wertbeständiger Grundlage umgestellt werden. Näheres durch die Bank und ihre Vertreter. In den Anträgen wäre nach wie vor stets die Mitgliedschaft beim Verein deutscher Chemiker anzugeben.

Durch ein Lawinenunglück in den Öztaler Alpen kam
am 7. Februar 1924 der Chemiker unserer Fabrik Erkner,

Herr Dr. phil.

Walter Fischer

im Alter von 37 Jahren ums Leben.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen begabten, zuverlässigen Chemiker und einen Menschen von edler Gesinnung.

**Rütgerswerke-Aktiengesellschaft
Berlin W 35.**